

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Sonnabend, den 13. October 1849.

I n h a l t.

Der siebente October. — Predigtanzeige. — Enthalt-
samkeitsfache. — 51 Bekanntmachungen.

Der siebente October.

Wenn irgend eine Begebenheit berechtigt ist, eine
Stelle in unserm patriotischen Wochenblatte einzuneh-
men, so ist es die am 7. d. M. erfolgte Rückkunft
unserer Landwehr aus dem siegreichen Kampfe des Ba-
denschen Aufstandes.

Es war ein Sonn- und Festtag. — Ein Festtag
in jeder Beziehung des Wortes. — Schon gegen Mit-
tag begann das freudige Regen in den Straßen und
schwoll an zum wogenden Strome nach dem Bahnhof
der Thüringer Eisenbahn, als die Bürgerwehr ihre
Sammelplätze verließ, um den heimkehrenden Käm-
pfern den ersten Bürgergruß zu bringen. Mochten
auch die Gotteshäuser leer stehen an diesem Nachmits-
tag, gewiß es eröffneten sich in tausenden der Herzen
Lempel, deren Säulen, getragen von Dank und Ge-
bet, ihre Kuppeln hoch hinauf wölften als heiligen
Gottesdienst.

L. Jahrg.

(41)

Dicht gedrängt und erwartungsvoll scharte sich die Menge um den Platz, die Blicke in freudiger Hoffnung nach der Gegend richtend, woher die Erschnten kommen mußten; denn sie durften ja Alle freudig hoffen, wußten wir doch, daß Keinem ein liebes Haupt fehlen würde *). — Anders freilich war es mit denen, die da kamen, denn wohl mancher von ihnen begrüßte die heimath'ichen Fluren mit bangem, blutendem Herzen, wissend oder fürchtend, daß, während er verschont blieb im Schlachtenwetter, dabei die verheerende Seuche auch Erndte gehalten habe unter seinen Lieben, daß mancher Augenstern erloschen war, der ihn ziehen sah auf frohes Wiedersehen! —

Jetzt naht sich der Zug. — Und nicht mehr zu halten ist die Menge. — Mit lautem Jubelruf drängt Alles herbei, Jeder die Seinen suchend, und wie er gefunden, hängt Weib und Kind an Vaters Munde, auch die Aermsten ihn schmückend mit arünendem Kranze; grüßt der Sohn die Eltern, der Bruder die Geschwister in freudiger Umarmung. — Wer möchte solch' ein Wiedersehen nicht schön nennen, und wahrlich! jede fallende Thräne, wie sie so manchem Mannes-Auge entrollte, war ein heiliges Brandopfer auf dem Altare des Vaterlandes! —

Auf der Führer Ruf ordnete sich jetzt das Bataillon, umschlossen von den Gliedern der Bürgerwehr, und empfing den Gruß der Stadt Halle durch den Oberbürgermeister, Geheimen Rath Bertram, in folgenden Worten:

*) Der Kampf selbst hatte Keinen der Unfern abgefordert, denn das Bataillon hatte nur einen Verwundeten, Schräpler aus Roisch. Wir glauben jedoch eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn wir hier auch der beiden Landwehrmänner gedenken, welche als einzige Opfer, durch Krankheit erlegen, in fremder Erde ruhen; es sind dies Damm aus Brebna 7. Comp., Mahneke aus Lajig bei Cöslin. Leicht sei ihnen die heimath'iche ferne Decke und den Kameraden ihr Andenken heilig.

„Wir sind von den städtischen Behörden beauftragt, Sie, Herr Major und Ihr Bataillon bei der Rückkehr aus langer Abwesenheit auf das Freudigste und Herzlichste zu bewillkommen. Wir entsprechen diesem Auftrage mit um so erhebendern Gefühlen, als wir zum Theil Mitbürger empfangen, welche den wohl erworbenen Ruhm der Treue und Hingebung unserer Stadt für König und Vaterland von Neuem bewährt haben, und als wir in dem 2. Bataillon des 27. Landwehr-Regiments einen Theil der Armee begrüßen, auf welche das Vaterland mit Stolz und Dankbarkeit, das Ausland mit hoher Anerkennung blickt. Ihr Bataillon, Herr Major, hat seine Stellung in dieser Armee vollkommen ausgefüllt: es hat zur Wiederherstellung geselliger Ordnung alle Beschwerden eines Feldzuges mit Ausdauer getragen, hat mit Muth gekämpft und in der Erfüllung seines Berufes die Ehre der preussischen Waffen gewahrt, wie unsere Väter sie gegründet haben.

„Ihnen, Herr Major, danken wir ins Besondere für die väterliche Fürsorge, welche Sie stets um die Mannschaften Ihres Bataillons getragen haben. Dem ganzen Bataillon danken wir für den Schutz, welchen es nicht minder uns als allen für Recht, Ordnung und wahre Freiheit fühlenden Deutschen hat angeeignet lassen. Unsere Begrüßung, unsere Dankbarkeit vereinigen wir in dem treu gemeinten Rufe:

„Es lebe das 2. Bataillon des 27. Landwehr-Regiments mit seinen Führern: — „Hoch!“

Nach beendigter Ansprache und dem tausendfachen Jubelruf der Hallenser setzte sich, während die Musik des 19. Regiments das Preußenlied anstimmte, der Zug in folgender Ordnung nach dem Leipziger Thor in Bewegung, vor welchem eine einfache aber ansprechende Ehrenpforte, deren mit reichen Laubgewinden gezierte Maste die preussischen und deutschen Farben in wehenden Fahnen trugen, die Ankommenden begrüßte.

Voran zog die berittene Bürgerwehr, die Schützen-Compagnie, denen sich die vereinigten Schützen aus Trotha und Siebichenstein angeschlossen hatten, die Veteranen und ein Theil der übrigen Bürgerwehr, hierauf folgte das anw. sende Offizier-Corps verschiedener Waffengattungen und die Musik des 19. Regiments — dann das Landwehrbataillon — und nach ihm die Bürger-Jäger, die Halloren und ein Theil der Bürgerwehr den Zug schließend.

Raum aber hatte derselbe die Stadt betreten, da ergoß sich die Menge in die gedrängten Reihen, der Strom schwoll zum wogenden Meere, dessen Brandung aufschlug in jubelnder Freude und Lust, während unter dem Donner der Kanonen der Schützen-Gesellschaft, aus den voll gedrängten Fenstern die wehenden Lücher die Ankömmlinge begrüßten und Kränze aus den Händen der Frauen und Jungfrauen auf des Vaterlandes Söhne im bunten Blütenregen herabflogen, die Helme derselben schmückend als Zeichen herzlichem Willkommens!

Auf dem Marktplatz angelangt, dessen Räume wohl noch nie, sowohl bei freudiger Anregung als in den ersten Stunden der Vergangenheit, so gedrängt angefüllt waren, stellte sich Militair und Bürgerwehr in einem, durch die Einwohner förmlich eingekleiteten Quarrée vor dem mit Festons und Blumen reich verzierten Rathhause auf. Frei und hoch flaggen die Fahnen in Preußens und den deutschen Farben, jenen Farben, welche, Einigkeit und Treue predigend, die Helme unserer Tapfern schmücken, für welche sie hinausziehen zu Bekämpfung der Pöbelherrschaft und Anarchie.

In kurzer begeisternder Ansprache brachte der Commandeur Major v. Alvensleben nun noch Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. ein schallendes Lebehoch, worauf ein sanfter Regen, welcher dem bis dahin heitern Tage folgte, zur schnellen Heimkehr mahnte und den festlichen Tag schloß.

Am Montag waren demnächst, in Folge einer besonders veranstalteten freiwilligen Sammlung mehrerer Bürger die sämmtlichen Hallenser Landwehrmänner, so wie das hier anwesende Offizier-Corps und der garnisonirende Theil des 19. Regiments, vertreten durch eine Deputation, zu einem Abendessen im Stadtschützen-Localc eingeladen. Ueber 300 Theilnehmer, unter denen sich ohngefähr 80 Bürger angeschlossen hatten, füllten die einfachen aber ansprechend geschmückten Räume, welche Erstere an acht langen Tafeln unter Vorsitz der Militair- und Civil-Behörden, so wie der Fest-Ordner, Platz fanden, und im bunten Gemisch dem Frohsinn und der Freude, der Eintracht und Harmlosigkeit das Regiment überließen.

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Ober-Bürgermeister Geh. Rath Bertram, erinnernd an die Worte des bekannten v. Kozebue'schen Liedes:

„Und kommen wir wieder zusammen“

daß wie gestern, als wir die Stunde des Wiedersehens gefeiert, das letzte Wort des Commandeurs unserer Landwehr, dem Wohle unseres Herrschers gegolten habe, wir auch heute die Stunden anknüpfen möchten an das Band, welches Fürst und Volk umschlingt, an die Liebe des Einen, an die Treue des Andern und einstimmen in das „Hoch!“ auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.!

Und „Hoch! Hoch! Hoch!“ tönte es brausend durch den Saal, donnerte es draußen im Kanonenschall durch die dunkle Nacht.

Unmittelbar hierauf ergriff Rechts-Anwalt Riemer das Wort, in feuriger Rede die einem vollen Herzen entströmte, die Blicke der Versammlung zurücklenkend auf jene Zeit, als unser König seine Söhne aufrief, das Vaterland zu retten von Anarchie und dieser Ruf den erlauchten Bruder an die Spitze der Armee stellte; daran erinnernd, wie dieser den Commandostab ergriff um zu zeigen, daß ihm ein preuz-

fisches Herz im Busen schlage, zu zeigen, daß die schmäblichen Verdächtigungen gegen ihn aus unlauterer Quelle flossen, es zu beweisen, daß seine Worte:

„Nicht die todten Mauern meines Hauses, sondern mein Herz ist der Nation Eigenthum“

nicht leeren Schall enthielten. — Darum seien denn aber auch die Armee und Alle, die das Vaterland lieben, stolz auf den Ersten Bürger Preußens, dem er den Zoll der Anerkennung ausspreche in einem donnernden „Hoch!“ — Und der Klang aus Mund und Glas befeudete das Gefühl, welches in diesem Augenblick sicher die Brust aller Anwesenden erfüllte.

Das Preußenlied füllte den Zwischenraum bis zur nächsten Ansprache, dem Landwehr-Bataillon dargebracht durch Stadtrath Kummel, welcher darauf aufmerksam machte, wie nicht leicht ein Institut solchem Ladel ausgesetzt gewesen als die Landwehr, wie die Tadeln es aber nicht verstanden, auf welchen Geist gerechnet war und wie das Jahr die Feuerprobe desselben herbeigeführt. Da, als es galt das Gesetz aufrecht zu erhalten, war unser Bataillon eins der vorersten und bewahrte die geschworne Treue, ein Vorbild nehmend an ihrem Führer, der, kaum zurückgekehrt aus einem Kampfe zu Unterstützung deutscher Brüder, die Unseren hinführte zum Siege über Empörung und Aufruhr und alleiue Sorge trug für die Untergebenen wie für die Zurückgebliebenen. Ehre und Achtung ihm und dem Bataillon, auf das wir mit Freude und Stolz hinblicken. Möge es den innenwohnenden Geist bewahren, daß dereinst seine Enkel noch eben so bereit auf des Vaterlandes Ruf erscheinen. — Darum Hoch! die zurückgekehrten Brüder! — Es lebe das Halle'sche Bataillon! —

Galt der fernhin rauschende Klang und die eben erwähnte Rede zunächst unserer Landwehr, so gedachte nun der Stadtverordnete, Kaufmann Jacob, der Linie in ohngefähr folgenden, mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Worten:

Wenn wir uns fragen: Was war es, das unserm Heere die Kraft gab und selbst seinen Feinden Anerkennung und Lob abzwang? — Es war die volksthümliche Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht! Wie andere Staaten nicht das Gleiche wagten, und ihre Armeen von den Reichen bezahlen lassen, so haben wir den Erfolg davon — die Söldner hielten keine Treue: — Aber Preußens Kinder sind — Preußens Heer ist treu geblieben! — Es kämpft für das Vaterland! — Ehre sei Preußens Heer! — Und wenn die Aeltern zurückblicken auf die Jugend, dann schauen sie gern hin auf die Linie! — Darum gelte das Wort der Linie, gelte es zunächst dem Regiment, dessen Blut zuerst floß für Recht und Ordnung, dem Regiment, bei Nennung dessen Nummer sich den Wählern schon ein Schauer über den Körper ergoß! „Dem 19. Regiment und der Linie überhaupt, der Schule für Preußens Jugend in Treue und Unabhängigkeit an das Vaterland gelte die Anerkennung, zu welcher wir auffordern im hellen Gläserklang!“

Kaum war er verhallt in vollen, mächtigen Klängen, kaum hatte er sie begrüßt, der allgemeine Jubelruf, die tapfern Söhne des Vaterlandes, da erhob sich Premierlieutenant v. Böhn, Führer der Halle'schen Compagnie, um Namens der Officiere und Mannschaften der Letztern seinen Dank auszusprechen.

In kraftvoller Sprache, aus männlich starker Brust quoll das Bewußtsein hervor, für Wahrheit und Recht gekämpft zu haben, ergoß sich das Lob der Halle'schen Compagnie, die unter seiner Führung denselben loyalen Sinn bewahrt habe, welchen die Stadt von jeher gezeigt. — Mit diesem Sinne habe er die Landwehr auch heimgeführt. — Aber die Landwehr wolle nun auch Ruhe haben, und Wehe denen, die es wagen in Verfolgung ihrer egoistischen Pläne den Landwehrmann wieder vom heimischen Herde zu treiben, wehe ihnen, denn die Landwehr werde ihnen dann ihre Gelüste mit Flammenschrift auf den Rücken brennen! — In diesem Sinne glaube er die Landwehr

vertreten zu dürfen und scheidet bei dem Heimgang mit der Aufforderung, einzustimmen: „Auf das Wohl der Stadt Halle!“

Und die Landwehr genügte der Forderung im reichen Maße, aber auch die Liebe zum Sprecher durchbrach die Schranke der Zurückhaltung; drängend und treibend war es um den Redner, daß weder Hand noch Mund sich regen konnte vor den Erweisungen in niger Anhänglichkeit.

Wahrlich ein wärmender Anblick, auch für das kälteste Herz, der nur zur Glühitze sich steigern konnte, als Major von Alvensleben, der gefeierte, rings geliebte Commandeur, das Glas erhob.

In begeisterndem Worte sprach Er, der Landwehrmann zum Landwehrmann, jedes Wort ein Pulsschlag seines Herzens, tief eingreifend in die Herzen der Seinen. — Solch' Wort mag nur dann verstanden wenn gehört, nicht wiedergegeben werden. Gerechte Anerkennung gewährend seinen Kindern schloß er mit der Aufforderung zu dem Gelübniß: „daß Jeder komme, der da gerufen wird fürs Vaterland!“

Unter solchen Führern, was Wunder, wenn der rechte Geist die Schaar beseelt. — Wohl unserm Vaterlande, wenn Alle Führer in solcher Weise den Ernst der Pflicht mit der Milde des Herzens zu vereinen wissen!

Unter den nun in freier Bewegung folgenden Trinksprüchen, an denen auch die einzelnen Landwehrmänner sich theiligten, erwähnen wir noch den des Herrn Kaufmann Hollstein auf das Wohl der Halle'schen Landwehr, von welchem wir nur die folgendenmaßen lautenden Schlußworte hervorheben:

„Dort habt Ihr für das Recht gestritten!
 „Gebt darum heute auch das Wort,
 „Gesetz und Recht nach Preußens Sitten
 „Zu schützen stets auch hier im Ort.

„Gewiß, Ihr seid rings einverstanden,
 „Drum, Bürger, hebt das Glas empor:
 „Die siegreich fochten in den Schranken,
 „Den'n bringt ein dreifach Hoch! im Chor.“

Manch' ernstes Wort reihete sich noch an, manch' heiterer Ton ward angeschlagen, verhallte aber auch theilweise in dem lauter werdenden Geräusche der Freude, welche in inniger Eintracht durch keinen Zwischenfall gestört wurde.

So endete das Fest, dessen frohe, harmlose Stunden sicher noch lange fortleben werden in der Erinnerung sämmtlicher Theilnehmer.

Möge unser Halle auch fernerhin den bisherigen Ruf bewahren und die Liebe zum Vaterlande in Treue und Eintracht hoch stehen über jeder Partheiung; möge darum auch das harmlos heitere Fest nicht zu unfreundlichen, erbitternden Ausbeutungen von einzelner Seite benützt werden.

Chronik der Stadt Halle.

Berichtigung der Predigtanzeige S. 1505.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiac. P. Lauer. Um 2 Uhr ein Candidat. Nach der Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberdiac. P. Lauer. Ebenderselbe wird auch die Freitag den 12. October früh 8 Uhr beginnenden Wochengottesdienste im Winterhalbjahr halten.

In der Domkirche: Um 2¹/₄ Uhr Hr. Dompred. Neuenhaus.

Enthaltensamkeitsache. Montag den 15. d. M. Abends Punkt 8 Uhr Vereinsversammlung in dem Missionssaale.

Bekanntmachungen.

Der frühere Unterofficier Wilhelm Müller ist als zeitweiser Hülfz-Executor zur Beitreibung der Schulgelderreste und der rückständigen Kammereigefälle angenommen worden, was den Betheiligten hierdurch bekannt gemacht wird. Halle, den 8. October 1849.

Der Magistrat.

Diejenigen Herren Schneidermeister, welche der Innung ihres Gewerbes beitreten wollen, werden aufgefordert, sich zur Erklärung darüber und zur Anerkennung des Statuts

Sonnabend, den 13. d. M. 2 Uhr
im Saale des Rathskellers einzufinden.

Zu gleichem Zwecke werden die Herren Schuhmachermeister auf

denselben Tag 3 Uhr
eingeladen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche den selbstständigen Gewerbebetrieb erst nach Verkündigung der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 begonnen und auch die Prüfung nicht bestanden haben, der Beitritt zu den neu zu bildenden Innungen nicht gestattet ist.

Halle, den 8. October 1849.

Der Magistrat.

Am 10. d. M. sind als an der Cholera verstorben
2 Fälle angemeldet, von denen
1 Person am 9. d. M.
1 Person am 10. d. M.
verstorben. Am 11. d. M. sind
2 Fälle angemeldet, von denen
1 Person am 9. d. M.
1 Person am 10. d. M.
verstorben. Halle, den 11. October 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Der Bedarf der Armenverwaltung an männlichen und weiblichen Kleidungsstücken für das Jahr 1850 soll Montag den 15. October 9 Uhr auf der Armenkasse an den Mindestfordernden verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 5. October 1849.

Die Armen-Direction.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 14. October nach der kirchlichen Feier Gemeindeversammlung.

Zum Verkaufe des hier auf dem Neumarkte an der Promenade belegenen und sub Nr. 1352 Halle eingetragenen, zum Nachlasse des Johann Gottlob Wente gehörigen Hauses, welches sonst dem Handelsmanne Joseph Neuter gehörte, habe ich Licitationstermin auf den 27. künftigen Monats Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Halle, den 29. September 1849.

Der Rechtsanwalt Ebmeier.

Zu Königs Geburtstag sind Königsbüsten zu bekommen nebst Geschwind-Gips Steinweg Nr. 1710.

Eine Stube und Kammer in der Nähe des Marktes wird sogleich zu mietzen gesucht Dachritzgasse Nr. 984.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welche schon früher einer Wirthschaft vorgestanden, wünscht ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere Strohhospitze Nr. 2110 parterre.

Ein gewandter Kellnerbursche wird gesucht durch Frau Möbius, Trödel Nr. 782.

Wollnes Strickgarn,

Englisch und Deutsch in allen Farben, im Ganzen und einzeln empfiehlt
S. W. Nörzel.

Saure Gurken in Gebinden und einzeln, à Schock 5 Sgr., Leipziger Straße Nr. 281 bei Urbach.

Sauerkohl, Senf, und Pfeffergurken bei Urbach.

Bekanntmachung.

Von den für die hiesige Königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1850 erforderlichen Gegenständen sollen:

190 Etr. Gerstenmehl,	7 Etr. Mittelgraupen,
90 " Hafergrüße,	40 " Hirse,
50 " Butter,	7 " Reis,
30 " Schmalz,	90 " Graupenstückchen,
190 Schfl. Erbsen,	300 Tonnen Bier,
110 " Linsen,	50 Schock langes Roggen-
110 " weiße Bohnen,	stroh und circa
70 Etr. ordin. Graupen,	40 Wispel Kartoffeln,

Dienstag den 16. October e. Vormittags 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung an die Mindestfordernden ausgedoten werden.


Indem Bietungslustige zu diesem Termine hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich von früh 7 bis 12 Uhr bei dem Oekonomie-Inspector der Anstalt eingesehen werden können. Nachgebote werden nicht angenommen.
Halle, den 2. October 1849.

Der Director der Königlichen Strafanstalt
v. Boffe.

Bei H. Berner, Markt Nr. 725, ist zu haben:

Enthüllung der Zukunft.

Wunderbare Prophezeihungen der Somnambule Marianne Werner aus Frisenheim. Nebst Heilmitteln gegen schwere Krankheiten und Erbrechen, die von ihr im magnetischen Schlafe angegeben wurden. Preis nur 2 Sgr.

 Die Prophezeihungen dieser Somnambule erfüllen sich beinahe täglich und haben überall ungeheures Aufsehen erregt.

Ein grauer Papagei ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen Schloßberg Nr. 1050.

Etablissement.

Bei Eröffnung meiner ganz neu erbauten Bäckerei große Ulrichsstraße Nr. 35 an der Promenade empfehle ich mich einem geehrten Publikum ganz ergebenst mit guter Waare, so wie mit allen in dieses Fach schlagenden Bestellungen. Eines geneigten Wohlwollens gewiß unterzeichnet sich

C. A. Rüdiger.

Meine Mehlschlundung besteht nach wie vor im selbigen Hause.

Halle, den 11. October 1849.

Die Puz- und Modehandlung

von

J. Cohn, große Ulrichsstraße Nr. 57 im
Dessauer,

empfehle für diese Saison das Neueste und Nobelle in Hüten und Häubchen in jedem Genre und wird stets das Noble mit angemessenen billigen Preisen zu vereinigen suchen. Gleichzeitig hält dieselbe ihr sehr reichhaltiges Lager in den neuesten und schwersten französischen Hut-, Hauben-, Cravatten-, Schärpen- u. Gürtel- Bändern zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Junge Mädchen, die das Puzfach erlernen wollen, so wie solche, die darin geübt sind, werden sofort angenommen in der Puz- und Modehandlung von J. Cohn, große Ulrichsstraße Nr. 57.

Rieler Sprotten,

die ersten diesjährigen, sehr fett, erhielt

G. Goldschmidt.


Ananas,

schönste große Früchte, billigt bei

G. Goldschmidt.

Geräuch. Lachs, Spickaal, mar. Mal,
Neunaugen, ger. Lachsheringe à Stück
1 Sgr., bei
G. Goldschmidt.

Ich wohne nach wie vor bei dem Maurermeister Herrn Stengel, nur von jetzt ab Nr. 1021 Belstige, die der Herr Professor Hankel verlassen.
Wilhelm Sachtmann.

 Mein Schirm-Geschäft habe ich Neumarkt, Geiſtſtraße Nr. 1284, verlegt.

W. S. Wendeborn.

Ich wohne jetzt Rannische Straße Nr. 501, der goldenen Rose gegenüber.

Ed. Zander, Uhrmacher.

Grabschriften und Kreuze malt **C. W. Steuer**, Rannische Straße Nr. 539.

Frischer Kalk

am 13. 14. und 15. d. M. in den drei Schwänen.

Gelöschter Kalk und gut gebrannte Mauersteine zu jeder Zeit billig zu verkaufen in den drei Schwänen, Rannische Str. Nr. 535.

Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Kahl- und Reinigung von ganzen und halben Medoc's, gelben Rheinweinflaschen, Portweinflaschen, auch Bier- u. Quarzflaschen und grünem Tafelglas, so wie auch alle Sorten Einmachegläser angekommen ist.

Die Weißenbornschen Erben.

Eine elegant meublirte Stube nebst Schlafkabinet an einen einzelnen Beamten ist große Klausstraße Nr. 890 zu vermieten und sofort zu beziehen.

Zwei Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör sind an eine stille, kinderlose Familie zu vermieten und Ostern zu beziehen Nr. 508 am Francensplatz.

Ein Familienlogis von zwei tapezirten Stuben, zwei Kammern und allem Zubehör ist von Neujahr an zu beziehen Harzgasse Nr. 1332.

Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1234^a, ist eine Wohnung an eine einzelne Person zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen.

Eingetretener Hindernisse wegen ist eine Wohnung, aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör bestehend, sofort anderweit zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; auch kann, wenn es gewünscht wird, noch eine Stube mit 2 Kammern dazu gegeben werden.

Breye, Zimmermeister.
Giebichensteiner Allee.

In der zweiten Etage große Steinstraße Nr. 160 sind 2 Stuben, 1 Alkoven, Kammer, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Lehmann.

Ein Haus auf dem Neumarkt, 4 Stuben, Kammern und übrigen Zubehör enthaltend, soll im Ganzen vermietet werden, und ist das Weitere Nr. 1192 in der Geißstraße zu erfragen. Das Haus kann sogleich oder auch zu Neujahr bezogen werden.

Eine freundliche, gesunde und bequem eingerichtete Wohnung von 3 heizbaren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses ist an eine stille Familie jetzt oder zu Neujahr zu vermieten am Kirchthor Nr. 1219.

Eine gut meublirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten
Neumarkt, breite Straße Nr. 1213 a.

Vier große Boden und 2 Keller stehen sofort zu vermieten bei Robert Welschig, Leipziger Str. Nr. 320.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist Nr. 1710 Stube, Kammer, Küche, Stall und Bodenraum.

Ein freundliches Logis ist sogleich zu vermieten in Glaucha, Schützengasse Nr. 1830 a. Auch kann daselbst ein Mädchen das Schneidern gründlich erlernen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Kellerraum ist an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten und Neujahr (nach Wunsch auch früher) zu beziehen Rannische Straße Nr. 542.

Zu Neujahr steht eine kleine Wohnung im Hinterhaus für 22 Thlr. zu vermieten. Näheres alter Markt Nr. 700.

(Anstaltsdruckerei des Königl. Hofes in Leipzig)

V e r s p ä t e t.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst

A. Schneider.

Louise Schneider geb. Wittnich.

Meinen Freunden und Bekannten empfehle ich mich bei meiner Abreise von Halle und danke Allen für die mit bisher stets bewiesene Liebe und Freundschaft.

Halle, den 11. October 1849.

Der zeitherige Kämmerer, Secretair Beyer.

U n t e r r i c h t i m Z e i c h n e n.

An meinem Unterrichte im freien Handzeichnen, Linearzeichnen, Projection und perspectivischen Zeichnen können noch einige Schüler Theil nehmen. Im Delmalen habe ich ebenfalls einen Cursus eröffnet. Anmeldungen jeden Morgen von 11 — 12. Frede,

für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer.

Strohhof Nr. 2026.

B u c h s b a u m

ist zu verkaufen Mauergasse am Francensplatz Nr. 1727.

B ö l l b e r g.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Montag den 15. October ladet ein Katsch.

S i e b i c h e n s t e i n.

Montag zu Königs Geburtstag von 4 Uhr an Tanzmusik bei C. Zöbler im Mohr.

T r o t h a.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag ladet zum Wurstfeste ein S. Jordan im Eichelkranz.

Alle Tage frischen Gänsebraten und Sonntag früh warmen Speckkuchen bei W. Kurz neben der Stadt Hamburg.

Zur Dorfkirmes in W a s s e n d o r f

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch den 14. bis 17. d. M. ladet ein Hergberg.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)